

Max Aicher baut das Gesundheitshaus

Er setzte sich im Investoren-Wettbewerb durch – Stadt überlässt ihm das Grundstück mit Erbbaurecht

Von Franz Eder

Freilassing. Nur wenige Tage, nachdem KSOB und Landkreis mit einer Ausräum-Aktion im ehemaligen Krankenhaus erneut die Axt an der Gesundheitsversorgung in Freilassing anlegten, setzte der Stadtrat ein entschlossenes Zeichen: Per einstimmigem Votum überlässt die Stadt Max Aicher die städtische Fläche nördlich des Gebäudes, um darauf ein Gesundheitshaus zu bauen. Der 90-jährige Unternehmer setzte sich im Investoren-Wettbewerb durch und präsentierte in der Sitzung am Dienstagabend einen ersten Entwurf. Von einem „denkwürdigen Moment“ sprach der sichtlich zufriedene Bürgermeister Markus Hiebl, der dabei gleich dreimal lobend herausstellte, dass hier mit allen Beteiligten „auf Augenhöhe“ kommuniziert werde. Wer wollte, durfte dies wohl als Seitenhieb auf die oben genannten Akteure verstehen.

Da die Vorgeschichte, weshalb die Stadt vor mehr als zwei Jahren selbst die Initiative in der Gesundheitsversorgung ergriff, sowohl den Räten als auch den zahlreich gekommenen Besuchern geläufig ist, ging Hiebl gleich auf die Bestrebungen für ein Gesundheitshaus über. Dies verband der Rathauschef mit einem ausdrücklichen Dank an die Ratsmitglieder, die sich lange und intensiv mit der Thematik beschäftigt hätten.

Als Bauherr tritt Max Aichers „Matulus Garten GmbH“ auf

Den Grundsatzbeschluss dafür, auf der stadteigenen Fläche ein Gesundheitshaus zu errichten, in dem medizinische Praxen und komplementäre Einrichtungen, wie etwa eine Apotheke, untergebracht werden sollen, fällt das Gremium bereits im Januar 2024. Dabei wurde die Verwaltung beauftragt, ein europaweites Verfahren für einen Investorenwettbewerb durchzuführen, das Mitte Juni gestartet wurde. Bereits Anfang Mai hatten die Räte beschlossen, das Grundstück über einen Erbbaurechtsvertrag zu vergeben.



So oder ähnlich könnte das Gesundheitshaus einmal aussehen. Bürgermeister Markus Hiebl (von rechts) überreicht den symbolischen Stein für eine gute Zusammenarbeit an Bauherrn Max Aicher. Einen großen Anteil am Entwicklungsprozess haben auch Andreas Wagner, der beratend für die Stadt tätig ist, und der Vorsitzende des Fördervereins Gesundheitsregion Freilassing, Norbert Schade. – Foto: Fischer

In der ersten Verfahrensrunde, die bis 19. Juli lief, erhielten zwei von ursprünglich drei Bewerbern eine positive Bewertung und wurden in der zweiten Stufe dazu aufgefordert, ein „indikatives Angebot“ abzugeben. Dies tat aber nur die „Matulus Garten GmbH“ – also jenes Unternehmen, das Max Aicher samt der Wohnbauprojektpläne und einer Art Vorkaufsrecht für das Areal an der Matulusstraße im Sommer 2022 von den Investoren Schmözl/Hillebrand abgekauft hatte. Mit diesem will der 90-Jährige einen Steinwurf davon entfernt auf der anderen Seite des ehemaligen Krankenhauses ein Gesundheitshaus bauen.

Dazu fand am 23. September eine erste Verhandlungsrunde statt. „Die Jury wurde mit Vertretern der Verwaltung und externen Experten besetzt und anwaltlich begleitet“, heißt es dazu in der Beschlussvorlage. Dabei sei Aicher „nach kritischer Bewertung und Prüfung“ der Unterlagen mitgeteilt worden, „dass vor allem die

städtebauliche Einfügung, die Grünordnung, der städtebauliche Bezug zur Umgebung und die Höhenentwicklung nochmals kritisch überdacht werden sollten“.

Diese hatte Aicher bei der zweiten Runde am 8. November, bei der zudem noch weitere Stadträte mit dabei waren, „größtenteils aufgearbeitet“, so die Stadt. Die Größe der Gebäude sei im Maß der baulichen Nutzung und der Gebäudehöhe an das bestehende Krankenhausgebäude angepasst worden. Insgesamt entsprächen die angedachten Nutzungen dem „Stand der bisherigen Markterkundungen und Bedarfsabfragen des Bieters von niedergelassenen Ärzten, Komplementäreinrichtungen, sowie gesundheitsdienenden Nutzungen“, heißt es weiter. „Der Bieter ist aufgefordert, weitere Gespräche zur Komplementierung der zu vermietenden Flächen nach Zuschlagserteilung aufzunehmen. Die vorgesehenen Nutzungen werden vertraglich geregelt.“

Alles in allem hätten die Teilnehmer seitens der Stadt festgestellt, dass sowohl die „nutzungsspezifischen Überlegungen zum Bau, zur Unterhaltung sowie Ver-

mietung und Verpachtung „den Zielen des Stadtrats entsprechen und somit die Gesundheitsversorgung im nördlichen Landkreis sinnvoll sichern können“. Für die bauliche Realisierung gehe es nun an die weiteren Verfahrensschritte des Bauleitplan- und Baugenehmigungsverfahrens. Für dies alles sei eine „enge Zusammenarbeit erforderlich“, heißt es.

Hiebl lobt: Ein Investor, der „auf Augenhöhe“ agiert

An einer solchen hatte der Bürgermeister aber keinen Zweifel. „Die Aufgabe war es, einen Investor zu finden, mit dem wir Seite an Seite und auf Augenhöhe ein Gesundheitshaus entwickeln können“, betonte Hiebl. Dabei habe sich im Laufe des Verfahrens „die Spreu vom Weizen getrennt“ und Max Aicher als der am besten geeignete Investor herauskristallisiert. Dieser Ansicht folgte dann auch der gesamte Stadtrat und beschloss, den Erbbaurechtsvertrag mit der „Matulus Garten GmbH“ abzuschließen.

Der Rathauschef wertete dies als „denkwürdigen Moment“ und

zeigte sich mit Verweis auf die „Unwägbarkeiten auf Bundesebene“ überzeugt davon, „dass wir damit den Grundstein legen können für eine gute Zukunft“ in Freilassing und dem nördlichen Landkreis. „Das gibt uns Zuversicht, dass wir die ärztliche Versorgung aufrechterhalten können“, sprach er in dem Zuge auch einen großen Dank an den Förderverein Gesundheitsregion Freilassing aus.

Von dessen Vorsitzenden Norbert Schade hatte er vor rund einem Jahr einen Ziegelstein der abgerissenen Grundschule erhalten, der symbolisch für den Zusammenhalt stehe, auf den die Stadt bauen könne. Diesen reichte Hiebl nun an Max Aicher weiter und bat ihn zudem, ein Modellbild des Gesundheitshauses zu enthüllen. „Das ist eine Idee des Investors, die es im Planungsprozess entsprechend weiterzuentwickeln gilt“, ließ Hiebl durchblicken, dass die Planung noch nicht für bare Münze genommen werden sollte. Der allgemeinen Freude tat dies aber freilich keinen Abbruch und so ließ der künftige Bauherr Max Aicher sichtlich erfreut wissen: „Wir sind stolz darauf.“



Freilassing

KOMMENTAR

Denkmal für Max Aicher?



Von Franz Eder

Der mutige Schritt von Bürgermeister Markus Hiebl und der Räte, in der Gesundheitsversorgung, die wahrlich nicht zu den Kernaufgaben einer Stadt zählt, selbst die Initiative zu ergreifen, verdiente von Anfang an Respekt. Mit dem überzeugenden Votum im Gremium, Investor Max Aicher eine städtische Fläche für den Bau eines Gesundheitshauses in Freilassing zu überlassen, haben diese Bemühungen nun die nächste entscheidende Hürde genommen.

Ob diese am Ende von Erfolg gekrönt sein werden, hängt jetzt stark davon ab, ob sich die Hoffnungen aller Beteiligten erfüllen und genügend Interessenten, die ins Gebäude einziehen wollen, gefunden werden. Doch was war und ist die Alternative zu diesem Risiko? Sollte die Stadt wohlweisend um die drohende Unterversorgung an Ärzten sehenden Auges in eine Katastrophe laufen? Wohl kaum.

Insofern kann sie sich glücklich schätzen, mit Max Aicher einen gewichtigen und den richtigen Investor an der Seite zu haben. Dass genau er sich im Vergabeverfahren durchsetzen konnte, ist freilich alles andere als ein Zufall. Wer sich in den vergangenen Jahren mit dem 90-Jährigen über das Thema unterhielt, konnte förmlich spüren, was ihm das Vorhaben bedeutet und wie viel Herzblut er in dieses steckt.

Klar, noch ist kein Stein auf den anderen gesetzt und es wird auch noch einige Diskussionen darüber geben, wie das Gebäude am Ende dann wirklich ausgestaltet ist. Doch wer soll jetzt noch ernsthafte Zweifel daran haben, dass sich Max Aicher von diesem Vorhaben doch noch abbringen lässt? Drum darf schon einmal munter drauf los spekuliert werden, ob das Gesundheitshaus – genau wie einige Sportstätten in der näheren Umgebung – einmal seinen Namen tragen wird. Denn eines steht für viele Freilassinger fest: Mit diesem Bau kann sich der 90-Jährige endgültig ein Denkmal setzen.

Briefwahl wohl kurzfristiger

Vorgezogene Neuwahlen sorgen für Zeitknappheit

Freilassing. Auf Punkt 9 der Tagesordnung der Stadtratssitzung am Dienstag standen zunächst nur zwei Formalien an. Einerseits bestätigte das Gremium einstimmig das allgemeine Verbot zur Nutzung von städtischen Dienstgebäuden für politische Veranstaltungen. Andererseits beschlossen die Räte die übliche Benutzungssperre von vier Wochen vor den vorgezogenen Bundestagswahlen

2025 für parteipolitische Veranstaltungen in städtischen Einrichtungen, darunter etwa die Lokwelt oder der Rathaussaal.

Interessanter waren die Ausführungen von Peter Egger, Sachgebietsleiter Wahlen, nach den Beschlüssen. So ständen die städtischen Wahlplakattafeln ab 10. Januar zur Verfügung, Wahlinfostände der Parteien seien ab 11. Januar möglich. Egger führte weiter aus, dass der Kreiswahllei-

ter mitteilte, dass aufgrund der vorgezogenen Neuwahlen am 23. Februar die Stimmzettel eventuell erst 14 Tage vor der Wahl bei der Stadt ankämen. Dies betrifft demnach auch die Briefwähler.

Bei der vergangenen Wahl hätte das Landratsamt 1600 Briefwahlunterlagen am ersten Tag bearbeiten können. Wann diese jedoch von der Post zugestellt werden, könne Egger nicht sa-

gen. Insgesamt rechnet die Stadt mit 4000 Briefwahlunterlagen, vergangene Bundestagswahl seien es 200 mehr gewesen. Es soll jedoch auch wieder möglich sein, die Unterlagen selber beim Rathaus abzuholen, kündigte Egger an. Die Wahlbenachrichtigungen selbst sollen nach aktuellen Planungen drei bis vier Wochen vor der Wahl, also Ende Januar Anfang Februar, bei den Bürgerinnen eingehen. – flf

Zum Fest allein? Das muss nicht sein

Freilassing. „Weihnachten ist das Fest der Liebe. Aber was tun, wenn man die Liebsten nicht um sich hat?“, fragt die Agape-Gemeinde, die am 25. Dezember ab 12 Uhr in ihrem Bistro „Zam Kemma“ zum frisch gekochten Mittagessen einlädt. Bevor es zu gemütlichem Beisammensein mit Plätzchen und Punsch übergeht, werden Lieder gespielt und Geschichten und Gedichte gelesen. Wer nicht selbst fahren kann, darf sich bis 23. Dezember im Agape-Büro melden. Auch um Anmeldung zum Essen wird gebeten. – red